

Herzlich Willkommen zum Impulsforum:



## Interkulturelle Kompetenz

Mit der Referentin:  
Constanze Blenig, Karlsruhe

## **Annäherung an den Kulturbegriff**

**Was bedeutet für Sie der Begriff Kultur?**

**Welche Assoziationen verbinden Sie mit dem Begriff?**

## Annäherung an den Kulturbegriff

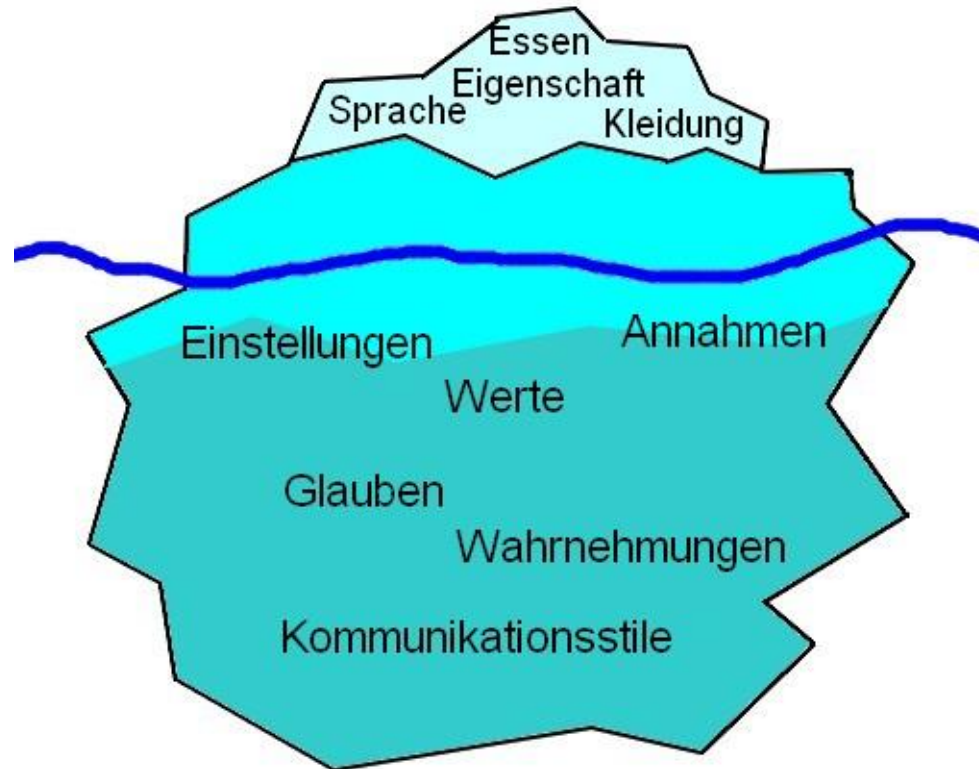
Wer ist eigentlich

die Deutschen?



## Annäherung an den Kulturbegriff

- „Eisberg Definition“ von Kultur: Sichtbar und unsichtbare Elemente:



Quelle:  
[kulturfondue.files.wordpress.com/2010/07/part-2.jpg](http://kulturfondue.files.wordpress.com/2010/07/part-2.jpg) Zugriff: 11.12.2015

## Annäherung an den Kulturbegriff

### ❖ Annäherung an den Begriff:

- ❖ Mehrdeutiger Begriff
- ❖ den „allgemein gültigen“ Kulturbegriff gibt es nicht!
- ❖ Zwei Aspekte, die sich in vielen Definitionen finden:
  - ❖ der symbolische Charakter
  - ❖ die Orientierungsfunktion
- ❖ Der Mensch ist kulturellen Praktiken nicht „ausgeliefert, er gestaltet sie mit“

→ Kultur als sozial-symbolische Praxis

## Annäherung an den Kulturbegriff

**Definition Jörg Borke und Heidi Keller (2014, S. 15).**

Sie definieren: „ ...Kultur als **dynamischen und interaktiven Prozess**, in dem sich die **Überzeugungen und Werte** herausbilden, die zentral für das Alltagsleben der Menschen in den jeweiligen **Kontexten** sind.“

## Annäherung an den Kulturbegriff

Wesentliche kulturelle Unterschiede nicht auf **Nationalkulturen** bezogen, sondern

die **kontextuellen Merkmale** bestimmen das soziale Milieu. Unterschieden werden:

- ❖ das Niveau der formalen (schulischen) Bildung
- ❖ die Organisationsform der Familie
- ❖ die Anzahl der Kinder und
- ❖ das Erstgeburtsalter

→ Unterschiede zwischen Menschen beziehen sich also nicht auf Länder- Sprach- oder Religionsmerkmale, sondern auf **soziodemographische Merkmale**.

## Annäherung an den Kulturbegriff

Kultur als **sozial-symbolische** Praxis heißt:

Wahrnehmung erfolgt unter **spezifischen gesellschaftlichen Bedingungen**, in der sich der Mensch Wissen und Lebensbedingungen symbolisch aneignet und damit seinen Leben Sinn gibt.

**Wahrnehmung und Bewertung folgt dem, was wir kennen!**

❖ [Basketball-Film](#)



## Annäherung an den Kulturbegriff

### Wahrnehmung:

- ❖ Im Rahmen unserer Wahrnehmung produzieren wir immer wieder Vereinfachungen, um „Ordnung und Sinn“ herzustellen.
- ❖ Neue Erfahrungen werden dem eigenen Denksystem angepasst.
- ❖ Jede Erfahrung wird auch von einer Erwartung begleitet.
- ❖ Sinnzuschreibungen hängen vom Erfahrungshintergrund der Betrachtenden ab.
- ❖ Wir konstruieren individuelle Bedeutungszuschreibungen.

## Annäherung an den Kulturbegriff

„Kulturpyramide“

# Kulturelles Modell: Autonomie- und Verbundenheitsorientierung

- ❖ Langjährige Forschung, Studien in Familien auf der ganzen Welt
- ❖ Reduktion auf zwei Prototypen um Komplexität gerecht zu werden, es gibt unendlich viele Mischformen
- ❖ Orientierungsrahmen um gezielt nach Informationen zu Fragen

## Kulturelles Modell: Autonomie- und Verbundenheitsorientierung

### Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte:

**Autonomie:** Eigenständigkeit, Selbstwirksamkeit, Selbstverwirklichung

**Verbundenheit:** Zusammengehörigkeit, Vernetzung, Eingebunden-Sein in soziale Prozesse und Richtlinien

## Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte:

### Prototyp I: Autonomieorientierung als Leitmotiv – in hoch industrialisierten Gesellschaften

- ❖ Freiheit, nicht Abhängigkeit
- ❖ Individuen mit stabilen Grenzen
- ❖ Individuelle Wünsche werden früh unterstützt
- ❖ Soziale Verpflichtung verhandelbar
- ❖ Individuelle Kontrolle über soziale Beziehungen, der Dauer und Form
- ❖ Blickkontakt als große Quelle von Zuneigung, Selbstwirksamkeitserlebnisse

## Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte:

### Prototyp I: Autonomieorientierung

- ❖ Bedürfnisse des Einzelnen stehen im Mittelpunkt –  
Im Zweifelsfall auch über denen der sozialen Gruppe
- ❖ Unterstützung zur Autonomie beginnt früh, Kinder werden in Entscheidungen einbezogen
- ❖ Bsp: „Sollen wir heute zur Oma fahren?“ „Möchtest Du das blaue oder gelbe T-shirt anziehen?“
- ❖ Dieser Prototyp vor allem in Kontexten der westlich, städtischen Mittel- und Oberschicht.

## **Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte:**

### **Autonomieorientierung:**

- ❖ Entsprechend hier auch pädagogische Überzeugungen, Handlungen und Ansätze, die diese Sichtweise widerspiegeln.

## Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte:

### Prototyp II: Verbundenheitsorientierung als Leitmotiv

- ❖ Soziale Beziehungen als Netzwerk von Verpflichtungen
- ❖ Hierarchische Sozialstrukturen
- ❖ Ich-Grenzen zwischen Individuen eher fließend - Bedürfnisse der anderen werden mitgedacht
- ❖ Klare Rollenaufteilung zwischen den Geschlechtern
- ❖ Autonomie an konkreten Handlungsvollzug gebunden
- ❖ Kinder lernen früh, einfache Handlungsanweisungen selbständig auszuführen

⇒ Kind als Teil der Gruppe, wird nicht hervorgehoben



## **Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte:**

### **Prototyp II: Verbundenheitsorientierung**

- ❖ Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Gruppe bzw. sozialen Gemeinschaft im Zweifelsfall über das Individuum.
- ❖ Repräsentativ für das Zusammenleben in nicht-westlichen ländlichen Kontexten, geprägt durch größere Familien, die mehr als zwei Generationen umfassen.
- ❖ Gruppenbezogene Rollen und soziale Konventionen sind von großer Bedeutung.
- ❖ Eher Leitung und Lenkung sowie direkte Vermittlung von Wissen

## **Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte:**

### **Prototyp II: Verbundenheitsorientierung**

- ❖ Pädagogische Einrichtungen weniger kindzentriert als in Autonomieorientierung

	Autonomieorientierung: Prototyp psychologischer Autonomie	Verbundenheitsorientierung: Prototyp hierarchischer Verbundenheit
<b>Definition</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• psychologische Fähigkeit, Kontrolle über das eigene Leben und die eigenen Handlungen auszuüben;</li> <li>• selbstverantwortliche Lebensführung;</li> <li>• Optimierung eigener Interessen und Selbstverwirklichung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• psychologische und/oder materielle Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen Menschen</li> </ul>
<b>Kontext:</b>	Gebildete, städtische, „westliche Mittelschicht, spätes Erstgeburtsalter, wenige Kinder, Kernfamilie	Niedrige formale Bildung, Subsistenzwirtschaft, frühes erstgeburtsalter, viele Kinder, Großfamilie
<b>Sozialisations-und Erziehungsziele</b>	Selbstverwirklichung, Selbstbewusstsein	Respekt, Gehorsam, Hilfsbereitschaft
<b>Bild vom Kind</b>	Gleichberechtigungsmodell	Lehrlingsmodell
<b>Bevorzugte Sozialisationskontakte</b>	Blickkontakt, Kommunikation auf Augenhöhe, bezogen auf kindliche Initiative	Physische Nähe, emotionale Nähe, Leitung und Lenkung, Gehorsam

## Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte

Was bedeutend das für pädagogische Fachkräfte:

- auf **Schlüsselsituationen des Alltags** variabel reagieren können, um eine Anschlussfähigkeit an unterschiedliche (kulturelle) Hintergründe zu erreichen und die Bildungsprozesse aller Kinder unterstützen zu können.

## **Autonomie und Verbundenheit als zentrale menschliche Grundbedürfnisse und kulturelle Werte**

- ❖ Schlüsselsituationen kultursensibel reflektieren – welche Erfahrungen haben Sie?  
Wie können Sie diese Erfahrungen jetzt einordnen und bewerten?
- ❖ Was können Sie daraus für ihr pädagogisches Handeln ableiten?
- ❖ Was können Sie für das System Gesamtschule ableiten?

**DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**

**Bei weiteren Frage stehe ich gerne zur Verfügung!**  
**[cblenig@gmail.com](mailto:cblenig@gmail.com)**